



Katholische Pfarrgemeinde
Seliger Papst Johannes XXIII.
Köln

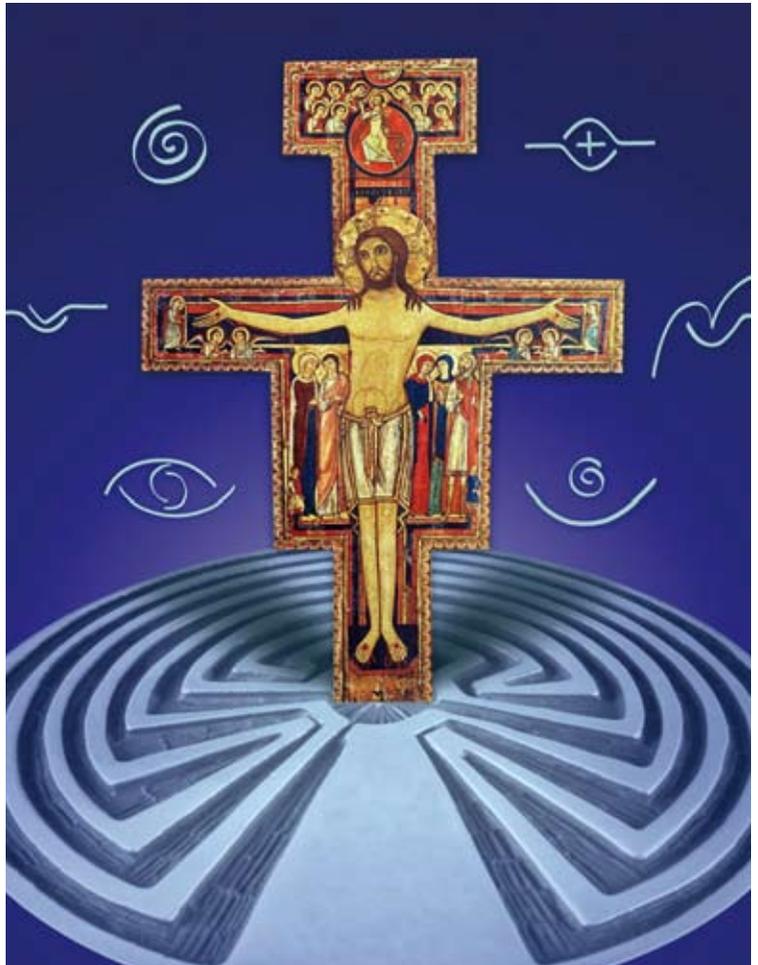
1/2011

GlaubensArt

Franziskus von Assisi

- Was uns Franziskus zum Fasten sagen kann
- Reichtum der Natur
- Franziskaner in Köln

- ▶ **Titelbild:**
Fastentuch des
Bonner Münsters 2008



diesmal steht hl. Franziskus im Mittelpunkt unserer Ausgabe von GlaubensArt. Der hl. Franziskus: Er hat im Einklang mit der Natur, der Umwelt gelebt, er hat sich völlig entäußert und ganz bewusst auf alle Annehmlichkeiten, die ihm das Leben als Kaufmannssohn hätte bieten können, verzichtet. Selbst als er unheilbar erkrankte, pries er seinen Schöpfer im Sonnengesang.

Und wir heute? Was kann uns Franziskus heute sagen? Lesen Sie dazu die Beiträge von Pfarrer Meurer. Seine Ausführungen zum Hungertuch, das in der diesjährigen Fastenzeit das „Franziskus-Hungertuch“ (s. a. Titelfoto dieser Ausgabe) ist, zeigen uns, wie aktuell die Lehren des hl. Franziskus noch heute sind. Franziskus fordert uns auf, mit offenen Augen auf den anderen zuzugehen, seine Bedürfnisse zu sehen; unsere Hände zu öffnen um zu halten und gehalten zu werden; auch dann nicht den Mut zu verlieren, wenn unsere Lebens-Wege nicht geradlinig verlaufen. Wir dürfen „Kirche bauen“, also bauen wir gemeinsam unsere neue Gemeinde Seliger Papst Johannes XXIII. auf. Finden Sie nicht auch, dass dies ein höchst aktuelles Thema gerade für unsere junge Gemeinde ist? Lesen Sie über den Reichtum der Natur in unserem Stadtteil oder den Assisi-Weg, den eine Gruppe aus unserer Gemeinde gewandert ist. Außerdem schreibt Pater Gabriel OFMConv aus der St.-Kolumba-Gemeinde über die Geschichte der Franziskaner in Köln, und Schwester Cornelia Maria SPSF erzählt die Geschichte des St.-Franziskus-Hospitals.

Wie immer wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Pfarrbriefs.
Herzliche Grüße

Herzliche Grüße



R. Flackskamp
Regina Flackskamp

Inhalt

Geistliches Wort	1
Gebet des heiligen Franziskus	3
Das Franziskus-Hungertuch in der Fastenzeit 2011	4
Das Franziskus-Hospital, Köln Ehrenfeld	6
Meditation	7
Franziskaner in Köln	8
Sonnengesang des hl. Franziskus	10
Gedanken zum Sonnengesang	11
Fastenpredigtreihe über Franz von Assisi	12
Betrachtungen über Franziskus	13
Das Weltgebetstreffen von Assisi	14
Was uns Franziskus zum Fasten und zur Fastenzeit sagen kann	16
Der hl. Franziskus und die Ökumenisch gestaltete Wochen zum Thema „Zeit der Schöpfung“	17
Pilgern auf dem franziskanischen Friedens- weg von Gubbio ins Rieti-Tal	18
Reichtum der Natur	20
Impressionen aus Assisi	22
Worte des Heiligen Franziskus	24
Die Feier des Ewigen Gebetes	26
Die Lesungen aus der Heiligen Schrift an den fünf Fastensonntagen	27
Termine	28
Besonders gestaltete Gottesdienste	29
Die Feier der Karwoche	30
Die Feier des Osterfestes/der Osteroktav	31
Wußten Sie schon, daß ...?	32
Dienstjubiläum Diakon Walter Laub	33
Friedensgebet in Assisi	33
Wohnen ist Lebensqualität	34
Chronik	36
Gottesdienstzeiten	37
Kontakte	38
Impressum	40

Franziskus von Assisi – „der größte Heilige, den das Christentum hervor- gebracht hat“

So nennt der evangelische Theologe Walter Nigg den Heiligen, der in unserer Pfarrgemeinde im Jahr 2011 im Mittelpunkt vieler Gottesdienste und Predigten stehen wird; denn vor 800 Jahren, im Jahr 1211, beginnt das Jahrzehnt, das „als Höhe im Leben des Franziskus und in der frühen franziskanischen Bewegung“ bezeichnet werden kann (so der Franziskusforscher Helmut Feld).

Wer ist Franziskus von Assisi?

Franziskus ist um 1182 in Assisi (in der italienischen Provinz Umbrien) geboren und im Alter von etwa 45 Jahren am 3. Oktober 1226 gestorben. Sein Vater war in Assisi ein reicher Tuchhändler. Franziskus wuchs in Wohlstand und Sorglosigkeit auf – bis sich ab seinem 20. Lebensjahr eine Bekehrung anbahnte, die ihren tiefsten Grund im Evangelium hatte. Er spürte, dass er das Evangelium wörtlich nehmen musste, vor allem das Wort der Bergpredigt: „Selig ihr Armen!“ und den Auftrag Jesu, ohne Gepäck und ohne jede Sicherheit auszuziehen und die Frohe Botschaft Jesu zu verkündigen. Schnell sammelten sich um Franziskus Brüder, die mitmachten.

Und dann kam das Jahr 1211:

- Die Gemeinschaft umfasste schon etwa 5000 Mitglieder aus allen Volksschichten.
- Die Ordensregel, eine Sammlung von Bibelstellen, war im Jahr zuvor von Papst Innozenz III. gebilligt worden und wurde nun ab 1211 zur Grundlage für das Zusammenleben der franziskanischen Gemeinschaft.



- In der Fastenzeit des Jahres 1211 lebte Franziskus auf einer Insel im Trasimenischen See (in Umbrien) und wurde sich seiner Sendung immer sicherer.
- Klara, eine junge Frau aus Assisi, flieht in der Nacht vom 27. auf den 28. März 1211 aus dem Wohnturm ihrer Familie zu den Brüdern um Franziskus und gründet im Geist und in der Nachfolge des Franziskus den Orden der Klarissen.
- Von 1211 bis 1221 konnte Franziskus ungestört nach seinen Vorstellungen leben und wirken, bis dann ab 1222 seine Gesundheit immer schwächer wurde und sein Einfluss auf die Entwicklung seiner Bewegung immer mehr abnahm. Seine Vision einer Armutsbewegung, die die Kirche aus ihrer Verkrustung in Reichtum und Macht herausbrechen sollte, schwand dahin. Seine Gemeinschaft, die immer größer geworden war, bekam eine feste Organisationsform, sie wurde sozusagen „gezähmt“
- zur grenzenlosen Enttäuschung des Franziskus, der sich immer mehr zurückzog und nur noch einzelne bedeutende Zeichen setzen konnte.

Was hat dieser große Heilige, was hat uns Franziskus von Assisi heute zu sagen?

- Was hat Franziskus uns in einer Gesellschaft, in der nur noch materielle Werte zu zählen scheinen, mit seinem Armutsideal zu sagen?
- Was hat er unserer Zeit, in der die Schöpfung, die Natur immer mehr ausgebeutet wird und in der die Tiere nur als Material, als verwertbare Sachen behandelt werden, zu sagen mit seiner Liebe zur Schöpfung und zu allen Geschöpfen?
- Was hat er unserer Zeit mit seiner Botschaft der Erlösung zu sagen – in unserer Zeit, in der viele meinen, keine Erlösung zu brauchen, und viele Christen nichts oder wenig mit ihrem Glauben an die Erlösung durch Jesus Christus anzufangen wissen?

Franziskus von Assisi hat die Menschen seiner Zeit so sehr an Jesus von Nazareth erinnert, dass sie ihn den „alter Jesus“ („al-

ter“, lat.: der andere, der zweite) nannten. Ich wünsche uns allen für das Jahr 2011, in dem wir diesem „alter Jesus“, diesem „zweiten Jesus“, begegnen und sein Leben und seine Botschaft betrachten werden,

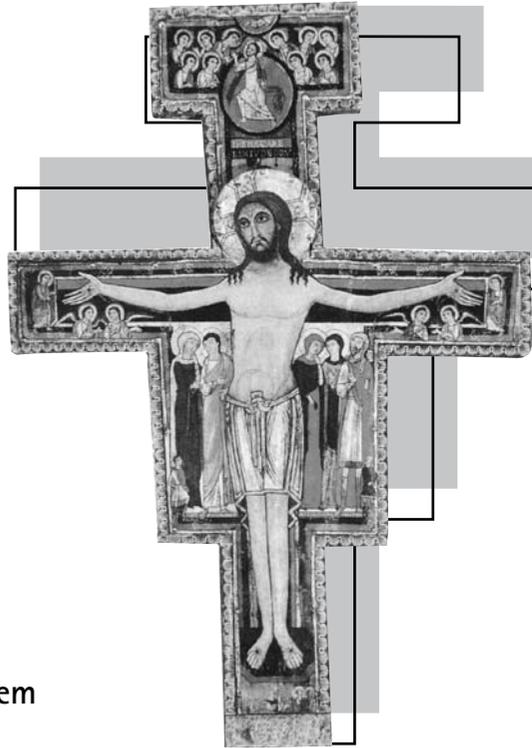
- dass wir in unserem Glauben an die Frohe Botschaft des „ersten Jesus“, des Jesus von Nazareth, gestärkt werden
- und dass wir unseres erlösenden Glaubens an unseren auferstandenen Herrn wieder froh werden.

Ich lade Sie herzlich ein, das „Franziskusjahr unserer Pfarrgemeinde“ mitzuleben und mitzufeiern!

Heribert Meurer

(Heribert Meurer, Pfarrer)





Gebet des hl. Franziskus vor dem Kreuz von San Damiano

Franziskus, so wird berichtet, habe dieses Gebet vor dem Kreuz von San Damiano (s. Titelbild) gesprochen, das ihm den Auftrag gegeben hatte:
„Franziskus, bau mir meine Kirche wieder auf!“

Höchster, lichtvoller Gott,
erleuchte die dunkle Nacht in meinem Herzen.
Gib mir einen Glauben, der aufrichtet,
eine Hoffnung, die Halt gibt,
eine Liebe, die Maß nimmt an der Liebe Jesu Christi.
Gib mir eine Erkenntnis, die weiterführt,
und einen Sinn, der alles durchdringt.
Lass mich die Würde erfahren, die Du mir schenkst,
und den Auftrag tun, den Du mir zugedacht hast.

DAS FRANZISKUS-HUNGERTUCH IN DER FASTENZEIT 2011

Während der Fastenzeit hängt in zwei unserer drei Kirchen, und zwar in Seliger Papst Johannes XXIII. und in Christi Verklärung ein Hungertuch, das uns die Gestalt des hl. Franziskus vor Augen stellt, der in diesem Jahr in unserer Gemeinde in vielen Gottesdiensten und Predigten im Mittelpunkt steht.

(In St. Briccius feiern wir während der Fastenzeit an jedem Sonntag die Familienmesse mit den Erstkommunionkindern aus allen drei Kirchorten unserer Gemeinde, so dass hier kein Franziskus-Hungertuch hängt. Unsere Erstkommunionkinder werden vielmehr während der Fastenzeit ein eigenes Hungertuch für St. Briccius gestalten.)

Das Franziskus-Hungertuch, das in der Fastenzeit 2008 im Bonner Münster zu sehen war, hängt in unserer Kirche Christi Verklärung. Mit seinen Maßen von 8 x 7 Metern verdeckt es den gesamten Altarraum, der also während der Fastenzeit nicht zu sehen ist. Die heilige Messe feiern wir an einem provisorischen Altar vor dem Hungertuch. So wird der ursprüngliche Sinn des Hungertuchs deutlich: Die Gemeinde soll in der Fastenzeit nach dem Anblick des Altars, des Kreuzes, ... „hungern“ (der ursprüngliche Sinn des Hungertuches)– bis der Altarraum mit Altar, Kreuz, Kerzen, Blumen am höchsten Fest unseres Glaubens, am Osterfest, wieder zu sehen ist.

In unserer Kirche Seliger Papst Johannes XXIII. in Chorweiler hängt ein Franziskus-Hungertuch in der Größe von 3,50 x 2,90 m.

DAS KREUZ

In der Mitte des Hungertuches ist das Kreuz von San Damiano zu sehen. Es hing in der kleinen zerfallenen Kirche San Damiano in Assisi. Von diesem Kreuz hörte Franziskus die Stimme: „Franziskus, bau mir meine Kirche wieder auf!“ Heute hängt das Kreuz in der Kirche der hl. Klara in Assisi.

Auf diesem Kreuz ist Christus dargestellt als der auferstandene Herr, der auf dem „Thron des Kreuzes“ als Herrscher über Leben und Tod steht; über ihm eine Darstellung seiner Himmelfahrt; unter seinen ausgebreiteten Armen sehen wir seine Mutter Maria, den Apostel Johannes und die anderen, die unter dem Kreuz Jesu standen.

DAS LABYRINTH

Das Kreuz steht in der Mitte eines Labyrinths. Das Labyrinth ist kein Irrgarten, aus dessen verschlungenen Gängen niemand heraus findet. Im Labyrinth verzweigt sich der Weg nicht, ein Sich-Verirren ist deshalb nicht möglich. Es gibt keine Sackgassen, sondern nur einen Weg, der in die Mitte führt – zum Kreuz, zur Auferstehung. Wer diesen Weg geht, meint manchmal, die Mitte erreicht zu haben, und dann sieht es plötzlich so aus, als sei er zum Anfang zurückgekehrt. Es ist ein Gehen und Suchen – oft über Jahre, oft ein ganzes Leben. Wer aber nicht aufgibt, kommt zur Mitte, zu Jesus, dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn.



DIE ZEICHEN

Um das Kreuz herum sehen wir sechs Zeichen, die wie Hieroglyphen aussehen, die uns aber in dieser Fastenzeit etwas Wichtiges sagen wollen:

Von links unten sehen wir im Uhrzeigersinn:

- Offenes Auge: Wer sucht, hat offene Augen, sieht sein Leben ohne Schönfärberei.
- Zwei Hände: Wer dem anderen die Hand hält, wird selbst gehalten.
- Verschlungene Wege: Oft müssen wir verschlungene Wege gehen, um aus einer Verstrickung herauszufinden.
- Kirche bauen: Wir stehen in der Gemeinschaft der Kirche, die wir mitbauen müssen/dürfen.
- Verschwenderisch geben: Wenn am Brunnen Wasser in meine Hand fließt, läuft das Wasser irgendwann über den Rand der Hand: So verschwenderisch soll unsere Liebe sein.
- Auffangen: Wer mit-leidet, fängt den Leidenden und Trauernden auf und gibt ihm Raum und Geborgenheit.

Dieses Hungertuch des hl. Franziskus möchte uns durch eine gesegnete und fruchtbare Fastenzeit auf dem Weg nach Ostern begleiten!

Das Franziskus-Hospital in Köln-Ehrenfeld

Im Jahre 1845 wurde die Ordensgemeinschaft der „Armen Schwestern vom heiligen Franziskus“ von Franziska Schervier in Aachen gegründet. Sie selber war eine Tochter aus einem reichen Elternhaus, die sich aber nicht mit den Missständen der Armen und Benachteiligten in ihrer Umgebung abfinden konnte. Zusammen mit einigen ideal gesinnten jungen Frauen gründete sie die oben genannte Gemeinschaft. Getreu dem Vorbild des heiligen Franziskus von Assisi und dem Evangelium, wollte sie „Wunden heilen“ – und „Seelen retten“. Diese beiden Ziele zogen sich wie ein roter Faden durch ihr ganzes Leben. Überall dort, wo Menschen in Not waren, sendete sie ihre Schwestern aus, bis hin nach Amerika.

Als 1868 die Cholera in Ehrenfeld grassierte, schickte sie auch dort ihre Schwestern hin. So sind die Armen Schwestern vom hl. Franziskus seit dieser Zeit in Ehrenfeld. Das neu gegründete Hospital erhielt den Namen „St. Franziskus-Hospital“. Die Ordensge-

meinschaft hat eine franziskanische Spiritualität, die im Vorbild des heiligen Franziskus ihren Ursprung hat. Dem „Armen Jesus“ in den Armen und Kranken folgen war sein Lebensziel. So wollte auch Franziska Schervier ihr Lebenswerk verstanden wissen.

An verschiedenen Stellen des Krankenhauses finden wir Hinweise auf die Präsenz des Heiligen aus Assisi. So begrüßt eine Bronzefigur in der Eingangshalle die Besucher des Hauses. In der Kapelle hält eine Bronzefigur des hl. Franziskus das „Ewige Licht“. Aber nicht nur die figürlichen Darstellungen des Heiligen deuten auf Franziskus hin. Es gibt noch einige Schwestern, die mit ihrer verbliebenen Kraft versuchen, den franziskanischen Geist und den Geist unserer Stifterin, der seligen Franziska Schervier aus Aachen, in unserem Hause sichtbar zu machen.

Schwester Cornelia Maria SPSF



oben: Franziska Schervier

links: Die Kapelle im Franziskus-Hospital, Köln

MEDITATION IM GEIST DES HEILIGEN FRANZISKUS



Wir Christen glauben an einen Gott,
der sich nicht
von kleineren und größeren Machthabern
dieser Welt
missbrauchen lässt,
obwohl diese es
– durch die Verfälschung des christlichen
Gottesbildes –
immer wieder versuchen.

Denn Gott hat sich
und seine Größe und seine Macht und Herr-
lichkeit
in seiner Menschwerdung in Jesus von Na-
zareth
und in dessen Sterben
auf das denkbar geringste Maß
reduziert,
auf das Maß des Senfkorns,
das im Tod untergeht.

Dieser Gott lässt nun alle,
die sich zur Erreichung ihrer sehr diessei-
tigen Ziele
trotzdem noch auf ihn
– wie auf eine höhere Instanz –
berufen,
im luftleeren Raum
stehen.

Wir Christen können deshalb
allen Anmaßungen der „Götter dieser Welt“
mit Witz und Scherz,
mit Satire und Ironie
begegnen.

Franziskaner in Köln

Ende des Jahres 1221 erscheint eine Gruppe abgerissener Männer in grauen Mönchskutten am südlichen Stadttor von Köln. Sie sprechen gebrochen deutsch und wollen sich in der Stadt niederlassen. Sie seien Gefährten eines gewissen Francesco Bernadone (wir nennen ihn heute den heiligen Franziskus), dem der Papst ihre Lebensweise genehmigt hätte. Sie seien ganz harmlos und wollten nur nach dem Evangelium leben. „Wir sind über die Alpen gezogen, den Rhein abwärts gepilgert und nun hier in der nach Rom bedeutendsten Stadt der abendländischen Christenheit angekommen“, so erklären sie.

Obwohl sie wenig vertrauenerweckend aussehen, lässt sie die Stadtwache durch das Tor. Geschwind eilen sie die Hohe Straße hinauf zum Erzbischöflichen Haus. Nun beginnt der Kampf mit den Sekretären in den Vorzimmern des Erzbischofs. Schließlich werden sie vorgelassen, denn sie besitzen einen wertvollen Türöffner: ein päpstliches Empfehlungsschreiben. Der Erzbischof Engelbert von Berg erlaubt ihnen die Niederlassung in der Stadt. Kaum wird das ruckbar, schreit man im Domkapitel: „Vorsicht mit diesen Leuten! Das sind sicher die berüchtigten Ketzler aus Italien, von denen man so viel erfährt. Wir sind in Köln gut katholisch, so was können wir nicht brauchen. Schickt sie schnell wieder weg.“ Doch der Erzbischof sagt: „Die fratres minores (die Minderbrüder), die Minoriten, bleiben in der Stadt.“ Also blieben sie und gründeten noch zu Lebzeiten des hl. Franziskus, fünf Jahre vor seinem Tod, also 1221, ein Kloster in Köln.

Sie wohnten zuerst im Süden vor der Stadtmauer, bekamen aber bald ein Grundstück im Herzen der Stadt in der Pfarre St. Kolumba. Im Jahre 1246 legten sie den Grundstein zur heutigen Minoritenkirche. Das jetzige Museum für Angewandte Kunst steht auf den Fundamenten des ehemaligen Minoritenklosters. Nun begann eine jahrhundertelange seelsorgliche Tätigkeit mitten im Herzen der Stadt.

Im 15. Jahrhundert zog eine franziskanische Reformgruppe, die sogenannten braunen Franziskaner, genannt nach der Farbe ihres Ordensgewandes, des Habits, nach Köln und gründete in der Nähe der Schildergasse ein Kloster mit dem Namen „Ad Olivas“ (Zu den Oliven). Später meinten holländische Mitbrüder der Name käme von Olifant, der Elefant, und nannten das Kloster „Zum Elefanten“. Heute steht dort ein großes Geschäftshaus, der Olivandenhof.

Das Kloster an der Minoritenkirche hatte bald große seelsorgliche Bedeutung in der Stadt. Nur ein Beispiel sei genannt: Die Minoriten waren die einzigen, die sich um die Aussätzigen auf dem späteren Gelände „Melaten“ kümmerten.

Die umfangreiche Tätigkeit der Minoriten fand ein jähes Ende durch die Säkularisation am Beginn des 19. Jahrhunderts. Die Stadt Köln griff mit großen gierigen Fingern nach Kirche und Kloster. Die Minderbrüder mussten, wie alle anderen Ordensleute auch, ihr Kloster verlassen.

Später hat dann an der Minoritenkirche der Domvikar Adolf Kolping den Gesellenverein in Köln gegründet und wurde Rektor der Kirche.

Erst im Jahre 1928 kamen dann von Düsseldorf her wieder Franziskaner in die Stadt und gründeten in der Ulrichgasse ein Kloster. 1973 verließen sie wieder die Stadt. Eine andere kleine Gruppe kam vor wenigen Jahren und nahm Wohnung in einem Mietshaus in Dünnwald.

Der damalige sehr rührige Kardinal Frings wollte unbedingt wieder Minoriten in der Stadt haben und gab am 4. Januar 1954 die Genehmigung zur Gründung eines Klosters. Nach über 150 Jahren gab es nun wieder ein Minoritenkloster in Köln. Frings bot der Ordensprovinz der Deutschen Minoriten an, neben St. Kolumba ein Haus zu genehmigen, wenn sie den Dienst an der „Madonna in den Trümmern“ übernehmen würden. Genau dies geschah. Dazu kamen umfangreiche seelsorgliche Verpflichtungen an der Minoritenkirche.

So wirken heute wieder seit 50 Jahren Minoriten in Köln. Wir tun unseren Dienst in schlichter Weise bei der „Madonna in den Trümmern“ und in der Minoritenkirche. Gerade die alte Ordenskirche ist uns besonders lieb, beherbergt sie doch die Gräber zweier bedeutender Seliger. Adolph Kolping und Johannes Duns Scotus.

*Pater Gabriel OFMConv
(Franziskaner-Minoriten, OFMConv,
Pfarrgemeinde St. Kolumba, Tunisstr. 4)*



Die Minoritenkirche in Köln



*Josef Kardinal Frings
06.02.1887 - 17.12.1978*

SONNENGESANG DES HEILIGEN FRANZISKUS

Du höchster, mächtigster und gütiger Herr,
dir gilt das Lob, die Herrlichkeit,
die Ehr' und jeder Segen.
All dies gebührt nur Dir, Du Allerhöchster,
kein Mensch ist auch nur würdig,
dich zu nennen.

Gelobt seist Du, Herr,
samt allen Deinen Werken,
doch in besonderem Maß durch
Schwester Sonne.
Auf uns herab lässt Du sie täglich scheinen.
Wie schön ist sie;
sie strahlt mit großem Glanze.
Vor Dir, o Höchster, hat sie ihren Sinn.

Gelobt seist Du, Herr,
auch wegen Mond und Sternen,
die glanzvoll, schön und kostbar
Du geschaffen.

Gelobt seist Du, o Herr, durch Bruder Wind,
durch Lüfte, Wolken und jedwedes Wetter
das die Geschöpfe Deiner Hand erhält.

Gelobt seist Du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
die nützlich-schlichte, köstliche und reine.

Auch Bruder Feuer lobe Dich, o Herr,
er leuchtet uns in nächtgem Dunkel;
lustig ist er und schön; kräftig und kühn.

Es lob' Dich unsere Mutter Erde, Herr,
die uns erhält und leitet.
Sie schenkt uns viele Früchte,
Kräuter, bunte Blumen.

Gelobt seist Du, o Herr, durch all' diejenigen,
die Dir zulieb' Verzeihung üben,
die Kranke und Bedrängte pflegen;
selig sind, die geduldig leiden,
denn Du wirst ihnen einst die Krone geben.

Gelobt seist Du, mein Herr,
durch unseren Bruder Tod,
dem kein Lebend'ger kann entrinnen:
Weh' denen, die in Todessünden sterben,
doch selig, die sich Deinem
heiligen Willen fügen:
Leicht ist ihr Tod und ohne jeden Schmerz.

Lobet und preiset meinen Herrn, und danket
und dienet ihm in Demut ohn' Zagen.

Franz von Assisi



GEDANKEN ZUM SONNENGESANG DES HEILIGEN FRANZISKUS

Man sollte meinen, Franziskus hätte diesen Sonnengesang an einem wundervollen Sonntag gedichtet, an dem nichts seine Lebensfreude verdunkelte. So viel Lob des Schöpfers, so viel Dankbarkeit für die Schöpfung!

Aber es ist völlig anders: Franziskus dichtete den Sonnengesang zwei Jahre vor seinem Tod (1224). Er litt an vielen Krankheiten: an einer schmerzhaften tropischen Augenkrankheit, die ihn fast erblinden ließ, an einer schweren Anämie, die ihm alle Kräfte raubte, an einem Milztumor, einer Lebererkrankung, an Darm- und Magengeschwüren; an seiner eigenen Seele, die sich verurteilt und gescheitert fühlte; an der Entwicklung seines Ordens, der nicht mehr seine Wege gehen wollte.

In dieser Situation bedeutete die Dichtung des Sonnengesangs für Franziskus die Bewältigung seiner schwersten Krise. Er rang sich mitten im Leiden durch zum Frieden mit sich, mit seinem Gott, mit der ganzen Schöpfung.

Und ich?

Stellen sie sich einen Frühlingstag vor. Das erste Grün leuchtet an den Zweigen, und vereinzelt blühen die Forsythien und die Schneeglöckchen. Der wolkenlose Himmel ist hellblau, und die Sonnenstrahlen wärmen schon ganz leicht. Auf dem Spielplatz unterhalten sich junge Mütter, während sich die Kleinen, zwar noch mit dicker Jacke und Mütze, jauchzend auf der Rutsche tummeln. Was für ein herrlicher Tag. Wir



fühlen uns glücklich, geborgen und als Teil dieser wunderbaren Schöpfung. An solchen Tagen fällt es uns leicht an Gott zu glauben und zu sagen: „Dein Wille geschehe“, denn alles ist so, wie wir es uns wünschen.

Aber es gibt auch andere Tage in unserem Leben: ein geliebter Mensch stirbt, und wir bleiben zurück mit unserer Trauer und der Frage „warum?“ Ein Kind wird geboren und ist behindert. Eltern, Geschwister und Großeltern sind fassungslos und fragen sich „warum?“ und „wo ist Gott?“, „warum lässt er das zu?“ Wenn wir in einer solchen Situation sind, fühlen wir uns nicht als Teil der Schöpfung, die wir so gerne als das Paradies sehen, sondern ausgegrenzt, verlassen und oft einsam.

Wo ist nun mein Gott, der liebende, der doch bitte alles Unheil von mir fernhalten soll? Der mich beschützt und in seinen Händen geborgen hält? Woher soll ich an einem solchen Tag die Kraft nehmen, um zu sagen „Dein Wille ist geschehen – ich nehme es an“?

Vielleicht geht es nicht an diesem Tag und auch nicht am nächsten oder übernächsten. Aber wenn unser Glaube kein „Schönwetter-Glaube“ ist, dann werden wir ganz allmählich merken, wir sind nicht allein. Mit jedem Gespräch, das wir führen, werden wir

spüren, es gibt jemanden, der mit uns fühlt, der uns helfen möchte, der für uns da ist. Eine Hand tröstend auf meinen Arm gelegt, sagt oft mehr als viele Worte. Ein verstehender, aufmunternder Blick tut gut. Wenn der erste Schmerz ganz langsam nachlässt und ich wieder beginne, meine Umgebung, mein Gegenüber wahrzunehmen, dann begegnet mir Gott in meinen Mitmenschen.

Meine direkte Begegnung mit Gott findet im Gebet statt. Hier darf ich ihm alles anvertrauen: meine Trauer, meinen Schmerz, meine Wut. Das Gefühl der Verlassenheit, der ungerechten Behandlung („warum passiert das ausgerechnet mir?“), meine Verzweiflung. Vielleicht fühle ich mich schuldig und schäme mich, mit anderen darüber zu sprechen, ihm kann ich mich anvertrauen.

en. Ich darf schreien und wehklagen und anklagen. Und dann, wenn ich ganz leer geweint, ganz klein und müde und mutlos bin, dann spüre ich auf einmal eine Ruhe in mir. Ganz langsam kehrt das Gefühl von Geborgenheit, Getröstet- und Geliebt-Sein zurück. Mit ihm die Gewissheit, niemals tiefer als in seine bergenden Hände zu fallen. Und dann bin ich nicht mehr allein, sondern Teil seiner Schöpfung, so wie ich es die ganze Zeit über war.

Natürlich wünschen wir uns alle viele Sonnentage, doch tief in mir weiß ich, *glaube ich*, dass ich auch an dunkeln Tagen Teil seiner guten Schöpfung bin.

Regina Flackskamp

FASTENPREDIGTREIHE ÜBER FRANZISKUS VON ASSISI

Am 2., 3. und 4. Fastensonntag wird Pfarrer Heribert Meurer eine dreiteilige Fastenpredigtreihe über Franziskus von Assisi halten (s. dazu auch das Geistliche Wort auf Seite 3), und zwar in den heiligen Messen um 10.00 Uhr Jo und um 11.00 Uhr CV:

- **am 2. Fastensonntag (20. März):**
„Was uns die Armut des Franziskus heute sagen kann“
- **am 3. Fastensonntag (27. März):**
„Was uns die Liebe des Franziskus zur Schöpfung heute sagen kann“
- **am 4. Fastensonntag (3. April):**
„Was uns Franziskus mit seiner Botschaft der Erlösung heute zu sagen hat“

Pfarrer Meurer wiederholt diese Predigtreihe an drei Sonntagen der Sommerferien in den beiden Vorabendmessen um 17.15 Uhr CV und um 18.30 Uhr Jo und in der 9.30-Uhr-Sonntagsmesse Br:

Sonntag, 23./24. Juli // Sonntag, 30./31. Juli // Sonntag, 20./21. August 2011

BETRACHTUNGEN ÜBER FRANZISKUS

In Werktagsmessen der Fastenzeit wird Pfarrer Heribert Meurer Betrachtungen über den heiligen Franziskus halten: An welchen Tagen und in welcher heiligen Messe entnehmen Sie bitte dem jeweiligen „Wochenblatt“, das an jedem Sonntag an den Kirchtüren ausliegt.

- **am Aschermittwoch (9.3.):**
Franziskus und der Friede im Herzen der Menschen
- **in der 1. Fastenwoche (15.-17.3.):**
Franziskus und der Friede zwischen den Menschen
- **in der 2. Fastenwoche (22.-24.3.):**
Die Liebe des Franziskus zum konkreten Mitmenschen
- **in der 3. Fastenwoche (29.-31.3.):**
Die Armut des Franziskus – und seine Botschaft an uns (nach Gedanken der Schriftstellerin Ida Friederike Görres, 1901-1971):
- **in der 4. Fastenwoche (5.-7.4.):**
Das Gottesbild des Franziskus vom „armen Gott“
- **in der 5. Fastenwoche (12.-14.4.):**
Die Liebe des Franziskus zu Gott, der in Jesus von Nazareth Mensch geworden ist
- **in der Karwoche (19.-20.4.):**
Meditation zum Kreuz von San Damiano



„Der Herr hat mir offenbart,
welchen Gruß wir brauchen sollen:
„Der Herr gebe Dir Frieden!““

Das Weltgebetstreffen von Assisi 1986

Am 25. Januar 1986 kündigte Papst Johannes Paul II. an, einen Weltgebetstag der Religionen für den Frieden abzuhalten, und zwar in der Stadt des hl. Franziskus, in Assisi. Diese Ankündigung erfolgte in der Kirche St. Paul vor den Mauern in Rom, in derselben Kirche, in der ebenfalls an einem 25. Januar, und zwar 1959, Papst Johannes XXIII., unser Pfarrpatron, das II. Vatikanische Konzil angekündigt hatte.

Ort und Zeitpunkt waren von Papst Johannes Paul II. bewusst gewählt: Der Papst wollte im Geist des II. Vatikanischen Konzils zwei Themen dieses Konzils aufgreifen und weiterführen; denn auf diesem Konzil waren sowohl die Verantwortung der Kirche für den Frieden in der Welt als auch die Würdigung der anderen Religionen in einer noch nie dagewesenen Deutlichkeit und Klarheit verkündet worden:

- Das II. Vatikanische Konzil (1962-1965) veröffentlichte eine „Erklärung über das Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen“, in der es u.a. heißt: „Nichts von alledem, was in diesen (nichtchristlichen) Religionen wahr und heilig ist, wird von der katholischen Kirche verworfen. Überall werden von ihr jene Handlungs- und Lebensweisen, jene Vorschriften und Lehren aufrichtig ernst genommen, die, wenn gleich sie von dem, was sie (die katholische Kirche) selber für wahr hält und lehrt, in vielem abweichen, doch nicht selten einen Strahl jener Wahrheit widerspiegeln, die alle Menschen erleuchtet“ (Nr. 2).

- Und in der „Pastoralconstitution über die Kirche in der Welt von heute“, die das Konzil beschloss, heißt es: „Wenn nicht Feindschaft und Hass aufgegeben werden und in Zukunft unverbrüchliche und ehrenhafte Verträge über den Weltfrieden geschlossen werden, kommt die Menschheit ... trotz ihrer bewunderungswürdigen Wissenschaft vielleicht in jene dunkle Stunde, in der es

keinen anderen Frieden als den schauer-vollen Frieden des Todes gibt. Doch ... hört die Kirche Christi, die mitten in den Ängsten dieser Zeit lebt, nicht auf, mit großer Zuversicht zu hoffen. Unserer Welt wird sie immer wieder, gelegen oder ungelegen, die Botschaft des Apostels verkünden: ‚Jetzt ist die Zeit der Gnade ... jetzt ist der Tag des Heils‘ (2 Kor 6,2)“ (Nr. 82).

- Mit dieser Erklärung griff das II. Vatikanische Konzil Gedanken auf, die unser Pfarrpatron Papst Johannes XXIII. in seiner Friedenszyklika „Pacem in terris“ („Frieden auf Erden“) am 11. April 1963, zwei Monate vor seinem Tod (3. Juni 1963), formuliert hat: „Darum ist es in unserer Zeit, die sich des Besitzes der Atomkraft rühmt, sinnlos, den Krieg als geeignetes Mittel zur Wiederherstellung verletzter Rechte zu betrachten.“

All diese Veröffentlichungen der Kirche klangen an, als Papst Johannes Paul II. für den 27. Oktober 1986 zum Weltgebetstreffen in Assisi einlud. Hier sollte es nicht um eine Friedenskonferenz gehen, sondern um einen Gebetstreffen, auf dem im Geist des hl. Franziskus um den Frieden in der Welt gebetet werden sollte. Nicht nur die Christen aller Konfessionen kamen zusammen, sondern Vertreter aller Religionen – afrikanische und indianische Religionen, Jainas, Hindus, Buddhisten, Moslems, Juden, Shintoisten, Sikhs, Parsen.

In seiner Ansprache zum Abschluss des Gebetstreffens sagte Papst Johannes Paul II.:
„Wenn die Welt weiterbesteht und Männer und Frauen in ihr überleben wollen, kann ihr das nicht ohne Gebet gelingen. Das ist die ständige Lehre von Assisi: Es ist die

Lehre des heiligen Franziskus. ... Der heilige Franziskus war ein Mann des Friedens.“
Und der Papst schloss die Ansprache „mit den Worten, die dem heiligen Franziskus zugeschrieben werden:

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht;
dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt;
dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo die Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten:
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer da hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen,
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen.“

Heribert Meurer, Pfarrer

WAS UNS FRANZISKUS ZUM FASTEN UND ZUR FASTENZEIT SAGEN KANN

Die leistungsstarken Teleskope der modernen Astronomie befinden sich meist in wüstenähnlichen Gegenden unserer Erde, oft auf hohen Bergen, weit weg vom Licht und Dunst der städtischen Ballungsgebiete. Der Grund dafür ist klar: Die Sterne kann man nur erforschen, wenn man sich störenden irdischen Einflüssen entzieht.

Franziskus kannte noch keine Teleskope. Aber was das Teleskop-Beispiel uns sagen will, das war ihm ganz geläufig und selbstverständlich: Wer sich auf sein Leben besinnen will, wer wieder die Sterne sehen will, nach denen er sein Leben ausrichten will, der muss sich dem Dunst des alltäglichen Trotts, des alltäglichen Sorgens und Besorgens entziehen, um wieder klarer seinen Weg sehen zu können.

Franziskus wusste, dass er sich auf seiner Suche nach seinem Lebenssinn, nach Gott, auf seinem inneren Weg zu Frieden und Klarheit immer wieder dem Dunst des Alltags entziehen muss. Wer unter einer Straßenlaterne nach den Sternen schauen will, der sieht nichts.

Und so spielte im Leben des heiligen Franziskus das Fasten eine große Rolle – wie im Leben vieler großer Heiliger aller Religionen. Er wusste, dass eine starke Beziehung besteht zwischen dem Fasten und dem „inneren“ Menschen, also wichtig ist für seine Beziehung zu sich selbst, zum anderen Menschen und zu Gott.

Franziskus rät uns, das Fasten und die Fastenzeit als eine Einladung zu sehen, neu nach der Richtung des Lebensweges und damit nach Gott Ausschau zu halten, durch das Fasten „leer“ zu werden, damit Gott sei-

ne Gegenwart und sein Licht in uns hineinschenken kann.

Franziskus wusste, dass es eine falsche Absättigung gibt, eine Herzensverfettung, die für Gott und seine Verheißungen blind macht. Das äußere Fasten hilft dem inneren Hausputz.

Schon zur Zeit des Franziskus, in der der Handel aufblühte und das Geld eine immer größere Rolle spielte, und besonders in unserer Zeit wird uns immer wieder weisgemacht: „Du kannst alles haben! Lass dir nichts entgehen! Sei nicht dumm! Genieße und sei happy!“ Die wachsende Zahl der Suchtkranken ist ein Alarmsignal.

Das Fasten machte Franziskus und macht mich wieder darauf aufmerksam, dass ich nicht alles haben muss, dass ich mit weniger Dingen auch weniger stressig lebe. „Angebetet wird heute weniger in Kirchen, als vielmehr in Warenhäusern, vor Reisekatalogen und bei Auto-Messen“, hat ein kluger Zeitgenosse gesagt.

Franziskus sagt uns: Anbetung gebührt allein Gott. Gott anzubeten bewahrt uns davor, unsere Seele zu verkaufen.

Die Entsagung, das Fasten hat Franziskus geholfen, seinen Weg der Liebe zu Gott, zum Menschen, zu allen Geschöpfen zu gehen. Die bevorstehende Fastenzeit lädt uns ein, es auch bei uns 'mal zu versuchen.

Franziskus an uns: „Jene, die die heilige vierzigstägige Fastenzeit halten, sollen vom Herrn gesegnet sein!“

Heribert Meurer, Pfarrer

Ökumenisch gestaltete Wochen zum Thema „Zeit der Schöpfung“

Die orthodoxe Kirche beginnt am 1. September jeden Jahres ihr Kirchenjahr. Dieser Kirchenjahresbeginn war 1989 Anlass für den damaligen Patriarchen von Konstantinopel, Dimitrios I., am 1. September des Beginns der Schöpfung zu gedenken und an diesem Tag zum „Schöpfer der Welt zu beten: mit Dankgebeten für die große Gabe der geschaffenen Welt und mit Bittgebeten für ihren Schutz und für ihre Erlösung“. Patriarch Dimitrios I. machte den Vorschlag, dass die ganze christliche Welt diesen „Tag der Schöpfung“ begehen solle – angesichts der Gefährdung der Schöpfung, angesichts der Schädigung unserer Umwelt.

Da dieser Vorschlag ganz auf der Linie des hl. Franziskus liegt, der alle Geschöpfe als seine Geschwister betrachtete (s. seinen „Sonnen- gesang“), wurde der „Tag der Schöpfung“ zu einer „Zeit der Schöpfung“ erweitert, die vom orthodoxen Beginn des Kirchenjahres am 1. September bis zum katholischen Fest des hl. Franziskus am 4. Oktober begangen werden soll. In dieser Zeit sollen sich die Christen in Gottesdiensten und Veranstaltungen an die Gabe der Schöpfung erinnern, die uns anvertraut ist und für deren Schutz wir als „Ebenbilder Gottes“ berufen sind.



Dimitrios I.

Diesen Vorschlag werden wir – die evangelische Gemeinde Köln-Neue-Stadt und die katholische Pfarrgemeinde Seliger Papst Johannes XXIII. zusammen mit den orthodoxen Christen im Kölner Norden – in diesem Jahr erstmals aufgreifen und die Zeit vom 1. September bis zum 4. Oktober 2011 als „Zeit der Schöpfung“ ökumenisch gestalten.

Näheres dazu wird rechtzeitig bekanntgegeben.



Bitte unterstützen Sie den neuen Pfarrbrief mit einer Spende: SK KölnBonn
Konto-Nr. 121 2638 | BLZ 370 501 98 | Stichwort: GlaubensArt

Pilgern auf dem franziskanischen Friedensweg von Gubbio/Assisi ins Rieti-Tal

Bei Diskussionen in unserem Familienkreis geriet auch der Hl. Franziskus in unseren Blick. Wir beschlossen, uns mit seinem Leben und Wirken näher zu befassen. Zum Abschluss wollten wir dem Hl. Franziskus auf dem franziskanischen Friedensweg „Via francescana della pace“ in Umbrien als Pilgerweg nachspüren.

Nach einem einführenden Vortrag von Pfarrer Meurer, veranstalteten wir einen Einkehrtag, zu dem wir eine Vertreterin des „Dritten Ordens der Franziskaner“ eingeladen hatten, die uns über ihre besondere spirituelle Lebensgestaltung in der Nachfolge des Hl. Franziskus berichtete.

Der komplette Pilgerweg führt von La Verana, wo Franziskus nach der Tradition die Stigmata erhielt, über Assisi ins Rieti-Tal, in das sich Franziskus mit seinen Gefährten zurückgezogen hatte, nachdem sie durch die feindselige Einstellung der Bürger von Assisi dort nicht mehr bleiben konnten. Im Rieti-Tal sind auch wichtige spirituelle Plätze, die in der Geschichte des franziskanischen Ordens eine große Rolle spielen, da Franziskus hier seine Regeln für das Ordensleben formulierte. Besonders bekannt geworden ist auch Greccio, in dem Franziskus erstmals eine Weihnachtskrippe zusammenstellte.

Aus Zeitgründen konnten wir nicht den kompletten Weg, sondern erst von Gubbio, kurz vor Assisi, bis ins Rieti-Tal gehen. Vorlage war das Outdoor-Heft: „Franziskaner Wanderweg“. Nach diesen Beschreibungen ließ sich der Weg immer wieder finden. Starke Eindrücke machten den Pilgerweg zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle: der letzte Anstieg hinauf nach Assisi in brütender Hitze, Assisi mit seinen Kirchen, Fresken und stillen Plätzen, ein Unwetter mit Blitz und Donner, das eine starke Abkühlung für die nächsten Tage brachte. Der Weg über



den Monte Subasio und durch Olivenhaine längs des Valle Umbra mit herrlichen Blicken in die Ebene. Das Agriturismo Bartoli hinter Spoleto in der wärmenden Abendsonne mit einer beeindruckenden Meute von Trüffelspürhunden. Die Fresken in der alten Kirche San Pietro in Valle, der Abstieg ins Rieti-Tal über saftige Wiesen. Im Rieti-Tal waren wir in einer Herberge unterhalb von Poggio Bustone untergebracht, wo man uns als deutscher Pilgergruppe sofort stolz erzählte, dass hier auf der Terrasse mit Blick auf die Seen der damalige Kardinal Ratzinger ein wichtiges Buch geschrieben hatte. Ein Besuch im Santuario in Greccio mit der Ausstellung einer Vielzahl von Krippendarstellungen war ein würdiger Abschluss des Pilgerweges.

Sonne, Wärme, Landschaft und Menschen Umbriens waren beeindruckende Begleiter unseres Weges, und mehr als einmal haben wir den Sonnengesang von Franziskus zitiert, der hier entstand „Laudato si, o mio Signore.“

Dr. Erwin Oser



LITERATURTIPP

Kees Roodenburg

Italien: Franziskusweg

Outdoor Handbuch : Der Weg ist das Ziel ; Band 186

Conrad Stein Verlag

ISBN-10: 3866861869

ISBN-13: 978-3-86686-186-2

12,90 Euro



rechts: Olivenhain
unten: Pause auf dem Weg



REICHTUM DER NATUR – IN DIE VERANTWORTUNG DES MENSCHEN GELEGT!

**Franziskus erkannte in der Schöpfung, den Schöpfer,
der den Menschen seine Schöpfung anvertraut.**

Der Stadtbezirk Chorweiler im Kölner Norden ist nicht nur derjenige mit dem höchsten Grünflächenanteil und der größten Ausdehnung, sondern er weist eine Reihe wertvoller Biotope auf, die überwiegend als Natur- oder Landschaftsschutzgebiete gekennzeichnet sind. Damit wird ihr besonderer Wert, aber auch die besondere Verantwortung des Menschen für ihren Erhalt betont. Einige von diesen Biotopen sollen im Folgenden in ihrer Problematik kurz beschrieben werden: Zu diesen gehören:

Das Worringer Bruch

Entstanden vor mehreren Jahrhunderten aus einem alten Rheinarm, ist es eines der wertvollsten Feuchtbiootope und Naturschutzgebiete in ganz NRW. Hier brüten so seltene Vögel wie der Pirol, die sonst in Deutschland kaum mehr anzutreffen sind. Auch dieses Feuchtbiotop ist durch zahlreiche Eingriffe des Menschen bedroht, auch nachdem die massive Grundwasserentnahme durch den Braunkohlentagebau und verschiedene Industriebetriebe (bis noch vor einigen Jahren betrieben)



beendet wurde. Auch die standortfremde Bepflanzung (z.B. Hybrid-Pappeln, die hier nicht hingehören) und die Aufschüttung eines Weges über die ganze Länge des Biotops wurde allzu spät rückgängig gemacht. Dieses Naturschutzgebiet braucht höchste Rücksichtnahme seiner Nachbarn und Besucher. Dass dies von vielen Menschen noch nicht so gesehen wird, sieht man nicht zuletzt an den Müllmengen, die bei den regelmäßigen Müllsammelaktionen gefunden werden, die z. B. vom Worringer Bürgerverein durchgeführt werden.

Die Rheinaue

Das Kölner Rheinufer zwischen Worringen und der Leverkusener Rheinbrücke ist als wichtiger Rast- und Brutplatz zahlreicher Wasservögel seit mehreren Jahren Naturschutzgebiet. Besonders in der Brutzeit - reagieren die Vögel sehr empfindlich gegen Störungen

jeglicher Art, erst recht, wenn Hunde Jagd auf sie machen. Aber auch in der übrigen Jahreszeit, wenn die Menschen den Vögeln zu nahekommen (also die erforderliche Fluchtdistanz den Tieren nicht lassen), werden die Tiere vergrämt, wenn sie bei der Futtersuche gestört werden. So entfällt dann nicht selten ein vielleicht jahrhundertealter Nist- und Ruheplatz.



Der Fühlinger See und die Seen des Naherholungsgebietes Stöckheimer Hof

Diese Seen blieben nach dem umfangreichen Kiesabbau übrig, den man unter anderem für den Wohnungsbau in den neuen Stadtteilen in und um Köln betrieben hat. Mehrere Seen sind seit einigen Jahren bereits als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen – wie z. B. der Fühlinger See – , für andere ist dies geplant. – Es sind fast ausnahmslos Seen ohne einen natürlichen Zu- und Abfluss, d. h. diese Seen werden ausschließlich aus dem Grundwasser und dem Regen gespeist. Die Ursache, dass die Seen verlanden, liegt bei dem Zuviel an Nährstoffen (meist Stickstoffverbindungen), die einerseits schon, wie im Kölner Grundwasser überhaupt, von Anfang an reichlich vorhanden waren bzw. sind – und andererseits über die jahrelange Nutzung als Badegewässer sowie durch die zusätzlichen Fütterung der Wasservögel in diese Seen eingetragen werden bzw. wurden. Die Menge der im See lebenden Wasservögel ist ebenfalls reduziert. Zusätzlich wird der abgesunkene Nährstoff durch eine in dem See neben der Ruderinsel schwimmende Tiefenwasserbelüftungsanlage unter Zugabe von Kalkmilch abgebaut. Durch eine zusätzlich angelegte pflanzliche Kläranlage zwischen See 1 und 2 (am nördlichen Ende der Seenkette) wird außerdem laufend Tiefenwasser aus dem See 1 gepumpt, in der Schilfzone gereinigt und in den See 2 eingeleitet.



Es leuchtet ein, dass alle diese beschriebenen Schutzmaßnahmen nur dann nachhaltig wirken können und nur dann die Chance besteht, dass dieser natürliche Reichtum in unserer Nähe erhalten bleibt, wenn möglichst alle Besucher bzw. Nutzer dieser geschützten Zonen dies durch ihr Verhalten unterstützen!

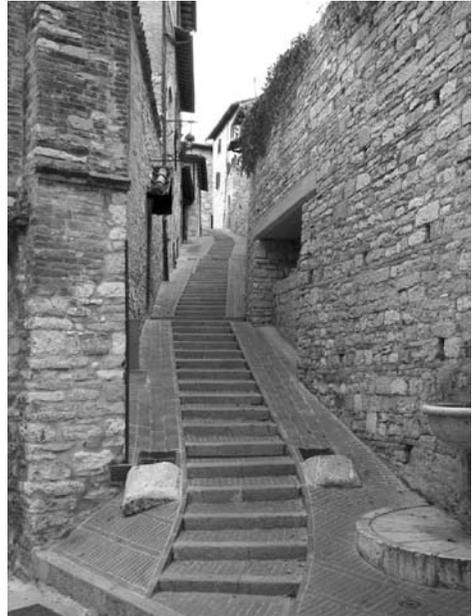
Bernhard Hanfland

Impressionen aus Assisi

Alle Bilder dieser Seite wurden fotografiert von Herrn Wolfgang Dichans



S. Francesco



Bitte unterstützen Sie den neuen Pfarrbrief mit einer Spende: SK KölnBonn
Konto-Nr. 121 2638 | BLZ 370 501 98 | Stichwort: GlaubensArt

Worte des Heiligen Franziskus

„Wehe dem Menschen,
wenn auch nur ein Tier im Strafgericht Gottes sitzt.“

„Gott wünscht, dass wir den Tieren beistehen, wenn sie der Hilfe bedürfen. Ein jedes Wesen in Bedrängnis hat gleiches Recht auf Schutz. Alle Geschöpfe der Erde fühlen wie wir, alle Geschöpfe streben nach Glück wie wir, alle Geschöpfe der Erde lieben, leiden und sterben wie wir. Also sind sie uns gleichgestellte Werke des allmächtigen Schöpfers – unsere Schwestern und Brüder.“
aus dem Testament des Franziskus von Assisi

„Wir verlangen manchmal so sehr, Engel zu sein,
dass wir darüber vergessen, Menschen zu sein.“

„Gegen die Nacht
können wir nicht
ankämpfen,
aber wir können
ein Licht anzünden.“

„Selig der Mensch, der den Nächsten
in seiner Unzulänglichkeit genauso erträgt,
wie er ertragen werden möchte.“



Lobpreis Gottes "Du bist der heilige Herr, der alleinige Gott,
der Du Wunderwerke vollbringst.
Du bist der Starke,
Du bist der Große,
Du bist der Erhabenste.
Du bist der allmächtige König, Du heiliger Vater,
König des Himmels und der Erde.
Du bist der dreifaltige und eine Herr, der Gott aller Götter.
Du bist das Gute, jegliches Gut, das höchste Gut,
der Herr, der lebendige und wahre Gott.
Du bist die Liebe, die Minne.
Du bist die Weisheit.
Du bist die Demut.
Du bist die Geduld.
Du bist die Schönheit.
Du bist die Milde.
Du bist die Sicherheit.
Du bist die Ruhe.
Du bist die Freude.
Du bist unsere Hoffnung und Fröhlichkeit.
Du bist die Gerechtigkeit.
Du bist das Maßhalten.
Du bist all unser Reichtum zur Genüge.
Du bist die Schönheit.
Du bist die Milde.
Du bist der Beschützer.
Du bist unser Wächter und Verteidiger.
Du bist die Stärke.
Du bist die Erquickung.
Du bist unsere Hoffnung.
Du bist unser Glaube.
Du bist unsere Liebe.
Du bist unsere ganze Wonne.
Du bist unser ewiges Leben:

Großer und wunderbarer Herr, allmächtiger Gott,
barmherziger Retter."

DIE FEIER DES EWIGEN GEBETES

am 4. Fastensonntag (3. April) in unserer Pfarrgemeinde Seliger Papst Johannes XXIII., Köln

17.15	CV	Vorabendmesse
18.30	Jo	Vorabendmesse
8.30	CV	Feier der Laudes (Morgengebet der Kirche)
9.30	Br	Familienmesse
10.00	Jo	Gemeindemesse
11.00	CV	Gemeindemesse
14.45	Br	Stille Anbetung des Allerheiligsten
15.00	Br	Betstunde
15.45	Jo	Stille Anbetung
16.00	Jo	Betstunde
16.45	CV	Stille Anbetung des Allerheiligsten
17.00	CV	Betstunde
18.00	CV	Feier der Komplet (Abendgebet der Kirche)

Die Laudes um 8.30 Uhr CV betet das Seelsorgerteam.
Wer betet mit?

Herzliche Einladung zur Mitfeier

der Sonntagsmesse, der stillen Anbetung des Allerheiligsten, der Betstunde, der Laudes und der Komplet. Besonders in den Betstunden und bei der stillen Anbetung des Allerheiligsten können wir uns und unsere Anliegen vor Christus tragen und sie ihm hinhalten, ihm, der im eucharistischen Brot in der Monstranz unter uns gegenwärtig ist.



TABORCUP-TERMINE 2011

Herzliche Einladung zu unserem bekannten Skatturnier im Taborsaal am 3.2., 24.3., 9.6., 22.9., 27.10., 1.12. jeweils um 19.30 Uhr (nicht mehr um 20.00 Uhr!)

REIBEKUCHENESSEN UND BAZAR

Der Eine-Welt-Laden lädt zusammen mit dem Arbeitskreis „Mission-Entwicklung-Friede“ zum Reibekuchenessen und zum Basar in den Taborsaal ein, und zwar am Sonntag, 10. April, nach der 11.00-Uhr-Messe CV.

Hier können Sie sich auch über die Misereor-Projekte informieren, die wir seit Jahren unterstützen.

DIE LESUNGEN AUS DER HEILIGEN SCHRIFT AN DEN FÜNF FASTENSONNTAGEN

In jedem Jahr führen die alttestamentlichen Lesungen des 1. bis 5. Fastensonntages in fünf Schritten durch die Geschichte Israels und führen so zur Mitte der neutestamentlichen Offenbarung, zum Fest der Auferstehung Christi, dem Osterfest:

- **die Urzeit** (am 1. Fastensonntag; in diesem Lesejahr A):
2. Schöpfungstext (Gen 2,7-9; 3,1-7a);
- **der Beginn der Geschichte Israels** (am 2. Fastensonntag):
Die Berufung Abrahams (Gen 12,1-4a)
- **Israel in der Wüste** (am 3. Fastensonntag):
Mose schlägt Wasser aus dem Fels am Berg Horeb (Ex 17,3-7);
- **Das Königtum Davids** (am 4. Fastensonntag):
Die Salbung Davids zum König durch Samuel (1 Sam 16,1b.6-7.10-13a);
- **Die Verheißung der Propheten** (am 5. Fastensonntag):
Ezechiels Verheißung des zukünftigen Heils (Ez 37,12b-14).

Die Vollendung der Offenbarung Gottes in der Geschichte Israels und die Erfüllung der Verheißung der Propheten Israels feiern wir Christen am Ende der Fastenzeit in der Feier des Todes und der Auferstehung Jesu Christi am Karfreitag und am Osterfest.



MEDITATIVER TANZ

in der evangelischen Kirche, Lebensbaumweg in Heimersdorf mit Frau Maria Oser, Tel. 791759, am 20.1., 17.2., 17.3., 19.5., 16. 6., 21.7. jeweils von 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr. Kosten für die Raummiete 7,- Euro.

„O Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen.“ (Augustinus)

FRAUENEINKEHRTAG – EINMAL ANDERS

Die Frauengemeinschaft Christi Verklärung lädt in diesem Jahr zu einem Fraueneinkahrtag außerhalb unserer Gemeinde herzlich ein:

Am Freitag, 18. März im Kloster „Maria Rast“ bei Euskirchen zum Thema: **„Wenn Leben glücken soll“.**

Wir fahren mit dem Bus um 8.30 Uhr ab Taborplatz und kommen gegen 18.00 Uhr zurück. Kosten mit Verpflegung: 20,- Euro.

Melden Sie sich bitte an im Pfarrbüro, Taborplatz 6, oder telefonisch bei Frau Elke Nix: 7008686

TERMINE Februar – März – April

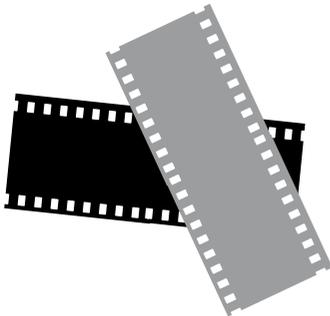
So, 27.2.	12.50 Uhr im Taborsaal	Sitzung für Jung und Alt
Do, 3.3.	18.00 Uhr im Taborsaal	„Wieverfastelovend em Taborsaal“
So, 20.3.	17.00 Uhr im Taborzentrum	Kulinarisches Kirchenkino
Di, 22.3.	19.30 Uhr im Taborsaal	Mitgliederversammlung des Fördervereins Heimersdorf
Sa, 26.3.	19.00 Uhr im Pfarrzentrum Jo	Spielnacht
Do, 31.3.	im Taborzentrum	Konrad Beikircher: „Schön ist es auch anderswo“
Do, 7.4.	im Taborsaal	Mitgliederversammlung der DJK-Wiking
So, 17.4.	nach der 11.00-Uhr-Messe CV im Taborsaal	Gemeindebrunch mit Osterlotterie unserer Messdiener



GEÄNDERTER REDAKTIONSSCHLUSS

Dieser Pfarrbrief 1/2011 umfasst nur zwei Monate, nämlich die Monate März und April. Weil im Pfarrbrief 2/2011 das Programm der Konzilswochen vom 18. Juni bis zum 3. Juli veröffentlicht werden soll, erscheint der Pfarrbrief 2/2011 statt im Juni schon im Mai und gilt dann für vier Monate, nämlich für die Monate Mai, Juni, Juli und August.

Redaktionsschluss ist dann schon am 7. März!



Chorweilinale 2011

CHORWEILINALE – DAS JUGENDFILMFESTIVAL

(gemeinsame Filmauswahl; anschl. Kritiker-Voting) findet 2011 an folgenden Terminen statt: 16.4., 23.7. und 22.10 jeweils um 20.15 Uhr im Pfarrzentrum Seliger Papst Johannes XXIII. in Chorweiler.

BESONDERS GESTALTETE GOTTESDIENSTE

Sonntag, 5.3.	17.15 Uhr CV	Vorabendmesse mit lateinischem Ordinarium: Kyrie, Gloria, ...
Sonntag, 6.3.		Karnevalssonntag
	09.30 Uhr Br	Mess op kölsch
	11.00 Uhr CV	Mess op kölsch
Mittwoch, 9.3.		Aschermittwoch
	08.15 Uhr CV	hl. Messe mit Aschenkreuz
	14.00 Uhr Jo	hl. Messe mit Aschenkreuz
	19.00 Uhr Br	hl. Messe mit Aschenkreuz
	19.00 Uhr CV	hl. Messe mit Aschenkreuz
Donnerstag, 24.3.	19.00 Uhr CV	Vesper am Vorabend des Hochfestes „Verkündigung des Herrn“
Samstag, 2.4.	17.15 Uhr CV	Vorabendmesse mit lateinischem Ordinarium: Kyrie, Gloria, ...
Dienstag, 5.4.	19.00 Uhr Br	Bußgottesdienst
	20.30 Uhr CV	Spätschicht
Mittwoch, 6.4.	19.00 Uhr Jo	ökumenischer Bußgottesdienst
Donnerstag, 7.4.	19.00 Uhr CV	Bußgottesdienst



DIE FEIER DER KARWOCHE

Sonntag, 17.4.		Palmsonntag
	17.15 Uhr CV	Vorabendmesse mit Palmweihe
	18.30 Uhr Br	Vorabendmesse mit Palmweihe
	9.30 Uhr Br	hl. Messe mit Palmweihe und Palmprozession
	10.00 Uhr Jo	hl. Messe mit Palmweihe und Palmprozession
	11.00 Uhr CV	hl. Messe mit Palmweihe und Palmprozession
Montag, 18.4.	18.00 Uhr CV	Kreuzwegbetrachtung
Dienstag, 19.4.	8.30 Uhr Mk	hl. Messe
	18.00 Uhr Br	Kreuzwegbetrachtung
Mittwoch, 20.4.	8.15 Uhr CV	Frauenmesse
	19.00 Uhr Jo	Kreuzwegbetrachtung
Donnerstag, 21.4.		Gründonnerstag
	18.00 Uhr Br	Familienmesse
	anschl. Br	Stille Anbetung (bis 19.30 Uhr)
	19.00 Uhr Jo	Abendmahlsfeier
	anschl. Jo	Stille Anbetung und Betstunden (bis 24.00 Uhr)
	20.00 Uhr CV	Abendmahlsfeier
	anschl. CV	Stille Anbetung (bis 21.30 Uhr)
	und	Schweigegang zur evgl. Kirche; dort Statio „Mit Christus am Ölberg wachen“
Freitag, 22.4.		Karfreitag
	15.00 Uhr Br	Liturgie vom
	15.00 Uhr CV	Leiden und Sterben
	15.00 Uhr Jo	Jesu Christi
Samstag, 23.4.		Karsamstag
	13.00 Uhr Br	Stilles Gebet am Heiligen Grab (bis 14.00 Uhr)
	13.30 Uhr Br	Beichtgelegenheit (bis 14.00 Uhr)
	14.00 Uhr CV	Stilles Gebet am Heiligen Grab (bis 15.30 Uhr)
	14.30 Uhr CV	Beichtgelegenheit (bis 15.30 Uhr)
	15.45 Uhr Jo	Beichtgelegenheit (bis 16.30 Uhr)

DIE FEIER DES OSTERFESTES UND DER OSTEROKTAV

Samstag, 23.4.	22.00 Uhr Jo	Osternachtfeier
Sonntag, 24.4.		OSTERFEST
	5.30 Uhr CV	Osternachtfeier
	9.30 Uhr Br	Ostermesse
	10.00 Uhr Jo	Ostermesse
	11.00 Uhr CV	Ostermesse
Montag, 25.4.		Ostermontag
	9.30 Uhr Br	Ostermesse
	10.00 Uhr Jo	Ostermesse
	11.00 Uhr CV	Ostermesse
Dienstag, 26.4.	8.30 Uhr Mk	hl. Messe
	16.00 Uhr	hl. Messe im „Heuserhof“
Mittwoch, 27.4.	8.15 Uhr CV	hl. Messe (Frauenmesse)
Donnerstag, 28.4.	8.30 Uhr Br	hl. Messe
	14.00 Uhr Jo	hl. Messe
Freitag, 29.4.	9.30 Uhr Jo	hl. Messe
Samstag, 30.4.	17.15 Uhr CV	Vorabendmesse
	18.30 Uhr Jo	Vorabendmesse
Sonntag, 1.5.,		Oktavtag von Ostern, 2. Sonntag der Osterzeit, Weißer Sonntag
	8.30 Uhr Br	Erstkommunionfeier
	9.45 Uhr CV	Erstkommunionfeier
	10.00 Uhr Jo	hl. Messe
	11.00 Uhr CV	hl. Messe
	11.15 Uhr Jo	Erstkommunionfeier



WUSSTEN SIE SCHON, DASS ...

... das ehemalige Pfarrheim Christi Verklärung am Sonntag, 31. Oktober, am Fest der Kirchweihe Christi Verklärung, als Haus Tabor (als Wohnstätte für Menschen mit Behinderung) eingeweiht wurde?

... bei dieser Segnung des Hauses Tabor auch die Räume unserer Bücherei im Untergeschoss gesegnet wurden?

... am Sonntag, 21. November, zwei Adventsbasare in unserer Pfarrgemeinde stattfanden: Im Pfarrheim Br der Adventsbasar der KFD und im Pfarrzentrum Jo der Adventsbasar des Kirchortes Chorweiler mit dem Verkauf von fair gehandelten Waren?

... am 1. Adventssonntag (28.11.2010) der 2. Kreativmarkt im Taborsaal veranstaltet wurde, auf dem Künstler aus dem Kölner Norden ihre Werke zum Verkauf anboten, und dass am Sonntag, 15. Mai ein weiterer Kreativmarkt im Taborsaal stattfinden wird?

... wir am Sonntag, 22. Mai, in der 11.00-Uhr-Messe CV unsere renovierte Orgel einweihen werden und dass Sie anschließend in den Taborsaal zum „Orgelbrunch“ und dann um 14.30 Uhr zum Orgelkonzert in Christi Verklärung eingeladen sind?

... in der Zeit von Samstag, 18. Juni, bis Sonntag, 3. Juli, in unserer Pfarrgemeinde „Seiger Papst Johannes XXIII.“ zwei „Konzilswochen“ stattfinden werden, während der in vielen und unterschiedlichen Veranstaltungen der Geist des II. Vatikanischen Konzils und die Gestalt unseres Pfarrpatrons lebendig werden sollen und dass dazu auch viele Prominente ihr Kommen zugesagt haben und dass wir das ausführliche Programm im nächsten Pfarrbrief veröffentlichen werden, der schon Anfang Mai (statt Juni) erscheinen wird?



ZUR WALPURGISNACHT
30. APRIL/1. MAI

gesehen in Mohlscheid im Bergischen Land

Walter Laub feiert sein 40-jähriges Dienstjubiläum als Diakon

Als Walter Laub am 14. August 1971 zum Diakon geweiht wurde, wohnte er bereits in unserer Gemeinde, und so war es ganz selbstverständlich, dass er seit diesem Tag, also seit nunmehr 40 Jahren, seine Aufgaben in Christi Verklärung wahrnimmt.

Nach seinem Theologiestudium in Bonn war Walter Laub als Religionslehrer und später als Schulleiter in Dormagen tätig. Der enge Kontakt zu den Menschen war ihm schon immer wichtig. Es war stets sein Anliegen, Menschen in besonderen Lebenssituationen zu beraten und ihnen beizustehen. Diakon Laub leitete die Vorbereitungskurse für Brautleute und war als Diplom-Eheberater auch später der Ansprechpartner, wenn Paare in Beziehungsfragen Unterstützung benötigten. Als Vorsitzender der Arbeitskreises Ehe- und Familie war er stets in engem Kontakt mit der Gemeinde.



Am 04.09.2011 feiern wir das 40-jährige Dienstjubiläum von Walter Laub mit einer Festmesse um 11 Uhr in Christi Verklärung. Zum anschließenden Empfang im Taborsaal sind alle Gemeindemitglieder herzlich eingeladen.

NACH 25 JAHREN NEUES FRIEDENSGETET IN ASSISI

Am Neujahrstag dieses Jahres hat Papst Benedikt XVI. ein neues Friedensgebet der Religionen in Assisi angekündigt. Damit greift er eine Initiative seines Vorgängers Johannes Pauls II. auf, der vor 25 Jahren – im Oktober 1986 – zu einem Friedensgebet der Religionen in Assisi eingeladen hatte. (Dazu auch der Artikel in diesem Pfarrbrief auf den Seiten 14 und 15.)

Beim Angelusgebet am 1.1.2011 sagt Papst Benedikt XVI.: „In diesem Jahr 2011 jährt sich zum 25. Mal das Friedensgebet, zu dem Johannes Paul II. 1986 nach Assisi eingeladen hatte. Darum werde ich im kommenden Oktober in die Stadt des heiligen Franziskus pilgern, um an diese historische Geste meines Vorgängers zu erinnern und feierlich den Einsatz der Gläubigen aller Religionen zu bekräftigen, den eigenen Glauben als Dienst am Frieden zu leben. Ich lade alle Christen der verschiedenen Konfessionen, die Vertreter der religiösen Traditionen der Welt und ideell alle Menschen guten Willens dazu ein, sich diesem Weg anzuschließen.“

Wohnen ist Lebensqualität

In 2011 werden die Häuser der Stockholmer Allee 5- 34, der Osloer Str. 3,5,7, der Florenzer Str. 2 -22 und die Göteborgstr. 2 in 50765 Köln Chorweiler zwangsversteigert. Es handelt sich insgesamt um 1066 Sozialwohnungen, alle im Chorweiler Zentrum gelegen. Sie gehören Marietta Bergstedt und werden seit 2005 von Rechtsanwalt Christos Daglianakis als gerichtlich bestelltem Zwangsverwalter verwaltet. Die Mieter sind größten Teils Menschen mit geringen Einkommen, darunter 74% mit Migrationshintergrund. Viele der Bewohner sind auf Transferleistungen angewiesen.

Die Häuser wurden Anfang der 70er Jahre im Schnellverfahren und in Plattenbauweise hochgezogen. Seitdem wechselten sich 4 Eigentümer ab, von denen 2 in Insolvenz gerieten. Bis heute erfolgte keine Sanierung der Häuser. Wegen jahrzehntelanger Investitionsstaus, hoher Fluktuation und Abwanderung stabiler Mieter, fehlender Sicherheit im Haus, aufkommendem Vandalismus prägt ein heruntergekommenen Zustand das heutige Erscheinungsbild. Menschenwürdiges Wohnen ist nicht länger gewährleistet.

Köln-Chorweiler ist ein junger Stadtteil mit sehr guter Infrastruktur und viel Grün. Es gibt sehr gute Verkehrsanbindungen, gute Einkaufsmöglichkeiten und engagierte soziale Einrichtungen. Der Stadtteil wurde im Rahmen der Stadterneuerung von Mitte der 80er bis in die 90er Jahren unter hohem Mitteleinsatz aufwendig neu gestaltet und hat viel zu bieten.

Es bietet sich im Rahmen der Zwangsversteigerung die einmalige Chance, dass ein so-

lider kommunaler Investor oder eine neu zu gründende Gesellschaft die Häuser erwirbt.

Das Zwangsversteigerungsverfahren läuft bereits, bald sollen die Baubegutachtungen abgeschlossen und für interessierte Käufer einsehbar werden. Der Zeitpunkt der Versteigerung steht noch nicht fest. Im Verfahren der Zwangsversteigerung ist jedoch die Gefahr groß, dass der meistbietende die Häuser ersteigert, der allein vom Interesse der schnellen Gewinnmaximierung geleitet ist,



so dass die Investitionen auf ein nicht abwendbares geringes Mindestmaß beschränkt bleiben. Der weitere Verfall der Häuser wäre so vorprogrammiert mit verheerenden Folgen für den Stadtteil und Auswirkungen auf die angrenzenden Stadtteile. Die Stadt Köln hat bisher nicht aufzeigen können, wie sie dies verhindern will.

Die Katholische Pfarrgemeinde Seliger Papst Johannes XXIII. und ihr Büro für Gemeinwesenarbeit verstehen sich als Lobbyisten für die Menschen in Chorweiler und in diesem Fall ganz besonders als „Anwalt“ der betroffenen MieterInnen in den zwangsverwalteten Objekten. Wir möchten ein Bündnis initiieren, welches die o.g. Anliegen unterstützt und aktiv vertritt. Die verantwortlichen Politiker und Verwaltungsbehörden in Stadt und Land sollen in die Pflicht genommen werden, damit eine für Menschen und Stadtteil optimale Lösung erarbeitet werden kann.

Unser Ziel ist die Überführung der zwangsverwalteten Hochhäuser in solide Eigen-

tumsverhältnisse sowie die schnellstmögliche Instandsetzung und eine grundlegende Sanierung der zwangsverwalteten Hochhäuser. Wir sind bereits seit Mitte 2008 in dieser Angelegenheit aktiv und haben zur Verbesserung der Wohnverhältnisse eine Mieterkontaktstelle in der Osloer Str. 3 eröffnet. Damit wollen wir den Menschen helfen, gegen Missstände in den Wohnungen und Häusern vorzugehen. Wir setzen uns dafür ein, dass rechtliche Beratung durch Anwälte und den Mieterverein erfolgen kann.

Unsere Arbeit wird durch Sozialraummittel der Stadt Köln und die Caritasstiftung unterstützt. Außerdem stellt uns die Zwangsverwaltung kostenlos eine Wohnung zur Verfügung.

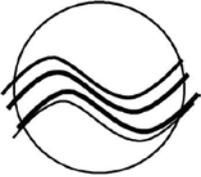
Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten, wenden Sie sich bitte an das Sozialbüro.

Sigrid Heidt
Dipl. Sozialarbeiterin



linke Seite: Osloer Straße
rechte Seite:
wilde Müllkippe auf der
Stockholmer Straße

Buch des Lebens – aus den Kirchenbüchern



Taufe

Jayden Lux • Ashley Leonie Rybski • Jakob Köstler
 Asia Maria Polizzi • Angelina Keils • Dean Herrmann
 Vanessa Fabienne Seyberth • Lena Drüppel • Antonijo Mikulic
 Antonio Salvatore Spalluto • Leonie Roßwog
 Francesca Melina Mancuso • Yannik Wentzschke



Verstorbene

Maria Helene Deeken (74) • Manfred May (76) •
 Magdalena Virnich (72) • Emma Schlesinger (79) •
 Christine Lang (77) • Athanasios Gioukdis (74) • Wilhelm Koch (91)
 Ruth Maria Grocki (72) • Annemarie Brosinski (89)
 Leonhard Frantzen (83) • Maria Gertrud Borrmann (74)
 Katharina Elisabeth Römer (78) • Katharina Heinrichs (87)
 Karl Ludger Huntgeburch (78) • Katharina Stotzem (87)
 Hedwig Reinartz (90) • Agnes Kolodziej (85)
 Heinrich Goldschmidt (73) • Ottilie Tarara (80)
 Maria Theresia Thorweihe (82) • Karola Conzen (78)
 Anna Luzia Schyma (81) • Hedwig Fieß (86) • Anna Kuznik (82)
 Josef Johannes Klein (77)

Gottesdienstzeiten der Gemeinde „Seliger Papst Johannes XXIII.“

St. Brictius

Sonntag: 9.30 Uhr hl. Messe
Donnerstag: 8.30 Uhr hl. Messe; anschließend Rosenkranzgebet
Herz-Jesu-Freitag: 18.00 Uhr hl. Messe; vor der hl. Messe: Rosenkranzgebet
(1. Freitag Monat)

Christi Verklärung

Samstag: 17.15 Uhr Sonntagvorabendmesse
Sonntag: 11.00 Uhr hl. Messe
Dienstag: 8.30 Uhr hl. Messe (St. Markus); anschließend Rosenkranzgebet
Mittwoch: 8.15 Uhr Frauenmesse; anschließend Rosenkranzgebet

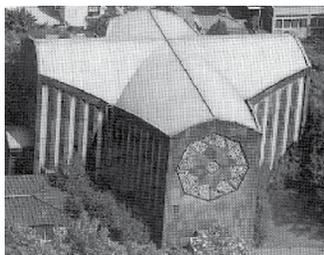
Sel. Papst Johannes XXIII.

Samstag: 18.30 Uhr Sonntagvorabendmesse
Sonntag: 10.00 Uhr hl. Messe
Donnerstag: 9.30 Uhr Rosenkranzgebet
14.00 Uhr hl. Messe
Freitag: 9.30 Uhr hl. Messe

Sankt Brictius



Christi Verklärung



Sel. Papst Johannes XXIII.



Kontakte

Seelsorger



Leitender Pfarrer Heribert Meurer
Taborplatz 6 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 16 30
heribert.meurer@papst-johannes-koeln.de



Pfarrvikar Martin Schlageter
Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln | Tel.: 0221/70 90 90 10
martin.schlageter@papst-johannes-koeln.de



Diakon Bernhard Tatzel
Bricciusstr. 22 | 50769 Köln | Tel.: 0221/70 56 30 | mobil: 0170/695 45 58
bernhard.tatzel@papst-johannes-koeln.de



Pastoralreferent Thomas Döker
Pappelweg 27 | 50767 Köln | Tel.: 0221/709 94 78
tom.doeker@papst-johannes-koeln.de

Pfarrer i. R. Heinrich Weide
Asbacher Weg 9 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 12 86

Diakon i. R. Walter Laub
Forsythienweg 16 | 50769 Köln | Tel.: 0221/700 85 14

Pastoralbüro

Sel. Papst Johannes XXIII.
Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln
Tel.: 0221/700 85 05 | 0221/70 90 659 | Fax: 0221/70 90 658
pastoralbuero.chorweiler@papst-johannes-koeln.de | www.papst-johannes-koeln.de
Erika Rade / Petra Schäfer
Öffnungszeiten:
Mo. Di. Do. Fr.: 9 – 12 Uhr | Mo. Mi.: 14 – 16 Uhr | Do.: 14 – 18 Uhr

Christi Verklärung

Taborplatz 6 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 16 30 | Fax: 0221/79 67 10

pfarrbuero.heimersdorf@papst-johannes-koeln.de

Anne Franken / Raphaele van den Valentyn

Öffnungszeiten:

Mo. Di. Do. Fr.: 10 – 12 Uhr | Mo. Mi.: 15 – 17 Uhr

St. Brictius

Brictiusstr. 22 | 50769 Köln | Tel.: 0221/70 56 30 | Fax: 0221/700 49 37

pfarrbuero.merkenich@papst-johannes-koeln.de

Elfriede Schlimgen

Öffnungszeiten:

Mo. Mi. Do.: 10 – 12 Uhr | Di.: 16 – 19 Uhr

Büro für Gemeinwesenarbeit – Sozialbüro

Kopenhagener Str. 5 | 50765 Köln | Tel.: 0221/700 18 87 | Fax: 0221/70 90 658

sozialbuero@papst-johannes-koeln.de | www.papst-johannes-koeln.de

Sozialberatung

Siggi Heidt

Sprechzeiten:

Mo: 14 – 17 Uhr | Do: 10 – 12 | 14 – 16 Uhr

und nach Vereinbarung

Nachbarschaftsarbeit

Regina Flackskamp

Sprechzeiten:

Di.: 10 – 11.30 Uhr | Do: 17 – 18 Uhr

Mieterkontaktstelle

Roland Kuhlen

Sprechzeiten:

Mi.: 14 – 18 Uhr | Do.: 9 – 12 Uhr

Talente im Stadtteil

Osloer Str. 4 | 4 Etage/Whg. 3 | 50765 Köln | Tel.: 0221/970 20 16

Sprechzeiten:

Mo.: 11 – 12 Uhr | Di.: 10 – 11 Uhr | Do.: 17 – 18 Uhr

Kath. Familienzentrum Sel. Papst Johannes XXIII.

Kath. Kindertagesstätte Riphahnstraße

Riphahnstr. 38 | 50769 Köln | Tel.: 0221/700 88 94 | Fax: 0221/168 54 70
kita.riphahnstrasse@papst-johannes-koeln.de | www.katholische-kindergaerten.de
Leiterin: Elisabeth Meurer

Kath. Kindertagesstätte Taborplatz

Taborplatz 8 | 50767 Köln | Tel.: 0221/79 19 30 | Fax: 0221/79 19 30
kita.taborplatz@papst-johannes-koeln.de | www.katholische-kindergaerten.de
Leiterin: Marion Lamann

FRÖBEL Kindergarten „Sternschnuppe“

Hildengasse 9 | 50769 Köln Tel.: 0221/70 55 19 | Fax: 0221/355 10 51
sternschnuppe-koeln@froebel-gruppe.de
Leiterin: Christa Klein-Fuchs

Krankenpflegeverein Köln-Nord

Taborplatz 4 | 50767 Köln | Tel.: 0221/ 790 15 24 | Fax: 790 15 61
kpv-koeln@t-online.de | www.kpv-ah.de
Bürozeiten: Mo. – Fr.: 8 – 16 Uhr

Ambulanter Hospizdienst

Tel.: 0221/ 790 15 24 | Fax: 0221/ 790 15 61 | ah-koeln@t-online.de | www.ah-kpv.de
Renate Hofer & Regina Knorreck
Bürozeiten: Mo. – Fr.: 9 – 16 Uhr

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarrgemeinde Seliger Papst Johannes XXIII., Köln
Redaktion: Günter Dionisius, Regina Flackskamp (Koordination), Pfr. Heribert Meurer (V.i.S.d.P.), Andrea Röhr-Bloch
E-Mail: glaubensart@papst-johannes-koeln.de
Auflagenhöhe: 3800
Layout: Karin Saberschinsky | www.vollgestalt.de
Bildquellen: Heribert Meurer | pfarrbriefservice.de/Klaus Herzog | Foto S. 35: Büro für Gemeinwesenarbeit | pixelio.de | Günter Dionisius
Druck: Druckerei Schüller, Köln
In der nächsten Ausgabe können Veranstaltungstermine für Mai, Juni, Juli und August berücksichtigt werden.
Redaktionsschluss. 28.02.2011

Dank an die Spender

Mobile Fußpflege, Irene Lichtner, Tel.: 0221-700 29 12 od. 0151-5921 6542

Cosmas Apotheke, Christoph Kothen, Wilhelm-Ewald-Weg 1, 50769 Köln, Tel.: 0221-700 78 18
www.cosmas-apotheke-koeln.de

CAN Getränke Markt, Haselnussweg 29, 50767 Köln, Tel.: 0221-791 06 70

Akzente Mode, Geschenke & mehr, Merkenicher Hauptstr. 168 50769 Köln, Tel.: 0221-70 99 45 24

Metzgerei Dick, Haselnussweg 24, 50767 Köln, Tel.: 0221-79 46 17
www.partyservice-dick.de

Odendahl + Feldbusch, Robert-Bosch-Str. 30 – 32, 50769 Köln, Tel.: 0221-970 41 90
gerüst aufzug technik www.odendahl-feldbusch.de

Sertürner Apotheke, Dr. Dr. med. Thomas Künzer, Haselnussweg 27, 50767 Köln, Tel: 0221-79 89 89
www.sertuerner-apotheke-koeln.de

Odendahl Bestattungen, Robert-Bosch-Str. 30 – 32, 50769 Köln, Tel.: 0221-708 79 18
www.koelnbestattung.com

Grabmale Rainer Schiefer Steinmetz und Bildhauermeister, Thujaweg 1, 50765 Köln, Tel.: 0221-79 43 17

Restaurant Haus Thomas, Volkhovener Weg 176, 50767 Köln, Tel.: 0221-79 10 899

Druckerei Schüller, Adalbertstr. 11 – 15, 51103 Köln, Tel.: 0221-85 59 11

Utronic Elektronische Anlagen GmbH, Elbeallee 13, 50765 Köln, Tel. 0221 970 408-0
service@utronic.de, www.utronic.de

Damian-Apotheke Andrea Klarl, Volkhovener Weg 164 – 166, 50767 Köln, Tel.: 0221-79 82 77
service@damianapotheke.de

Bestattungen Schwarz, Schmiedhofsweg 2, 50769 Köln-Fühlingen, Tel.: 0221-708 71 38
www.bestattungen-schwarz.com

Bestattungen Schwarz, Volkhovener Weg 103, 50767 Köln-Heimersdorf, Tel.: 0221-708 71 38
www.bestattungen-schwarz.com

Bestattungshaus Arnold, Longericher Str. 395, 50739 Köln (Longerich), Tel.: 0221-957 44 40
info@arnold-bestattungen.de

Bäckerei Konditorei Magnus Newzella, Haselnussweg 19, 50767 Köln-Heimersdorf, Mataréweg 51,
50769 Köln-Seeberg, Tel.: 0221-79 88 81, www.baeckerei-newzella.de

Peter Krause und Anni Schulz-Krause

Ein herzliches Dankeschön auch an alle Spender, die nicht genannt werden möchten.



Urheber: Ernst Herb, © KNA-Bild

Weltgebetstreffen am 28. Oktober 1986 in Assisi mit Papst Johannes Paul II. vor der Portiunkularkapelle in der Kirche Santa Maria degli Angeli. Für den Frieden beteten Vertreter aller großen Weltreligionen, kirchlicher Gemeinschaften und Naturreligionen.

Das Thema der nächsten Ausgabe von GlaubensArt:
Unsere Konzilswochen